

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotik der Deplazierungen

1. Von einem Porzellanobjekt, das nach dem Tode seines Besitzers, der dessen "Seele ernährt" hatte, in einen Wiener "Tandelmarkt" kam, sagte von Doderer, es befinde sich nun "in diesem Rasthause auf der Seelenwanderung" (2006, S. 40). Nicht nur Zeichen (vgl. Toth 2012a), sondern auch Objekte sind also lokalisierbar oder lokalisiert, um demzufolge können sie, wie im Beispiel aus dem "Zihal", auch de-plaziert werden. Deplazierung von Objekten bedeutet daher Verfremdung ihrer Lokalisierung. Diese örtliche Verschiebung affektiert jedoch die Objekte selber, denn sie sind verloren "in diesem Purgatorium der Dinge" (von Doderer, loc. cit.) des "Tandelmarktes".

2. Semiotisch bedeutet dies, daß Objekte in Übereinstimmung mit der in Toth (2012b) präsentierten konkreten Zeichenrelation

$$ZR^4 = \langle Q, M, O, I \rangle = [[I \rightarrow A], [A \rightarrow I], [[A \rightarrow I] \rightarrow A], [[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow I]],$$

welche einerseits das Peirce-Bensesche Zeichen

$$ZR^3 = \langle M, O, I \rangle = [[A \rightarrow I], [[A \rightarrow I] \rightarrow A], [[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow I]]$$

als eingebettete enthält, andererseits aber diese Zeichenrelation durch die Qualitäten auch an den "ontischen Raum" (Bense 1975, S. 65 f.) binden

$$\text{Ontik} = \langle Q, \Omega \rangle = [[A \rightarrow I], [A \rightarrow [I \rightarrow A]], [I \rightarrow [A \rightarrow [I \rightarrow A]]]]$$

in semiotische Subrelationen mit den Zeichenbezügen der eingebetteten triadischen Zeichenrelation treten. Dabei kommen rein theoretisch und auch praktisch Abbildungen der Qualitäten auf sämtliche Partialrelationen einer n-stelligen systemischen Relation in Frage.

2.1. Abbildungen auf monadische Codomänen

$Q \rightleftharpoons M$: qualitative Deplazierung

$Q \rightleftharpoons O$: quantitative Deplazierung

$Q \rightleftharpoons I$: essentielle Deplazierung

2.2. Abbildungen auf dyadische Codomänen, d.h. auf (primäre) Abbildungen

$Q \rightleftharpoons (M \rightarrow O)$: Deplazierung der Bezeichnungsfunktion

$Q \rightleftharpoons (O \rightarrow I)$: Deplazierung der Bedeutungsfunktion

$Q \rightleftharpoons (I \rightarrow M)$: Deplazierung der Gebrauchsfunktion

2.3. Abbildung auf triadische Codomänen, d.h. auf (sekundäre) Abbildungen

(sek. Abb. deshalb, weil sich je eine Triade in eindeutiger Weise in zwei Dyaden zerlegen lässt, vgl. zuletzt Toth 2012c)

$Q \rightleftharpoons (M \rightarrow O. \rightarrow I)$: Sek. Deplazierung oder Relokation

Wer Beispiele für die angeführten Haupttypen semiotischer Deplazierung sucht, findet im ausführlichen Bericht von Doderers (2006, S. 39 ff.) mehr aus ausreichend Material.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Semiotische Lokalisierungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012a

Toth, Alfred, Dreiteilung der semiotischen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012c

Toth, Alfred, Walthers Vereinigung von Dyaden als Robertson-Triaden. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012c

von Doderer, Heimito, Die erleuchteten Fenster oder Die Menschwerdung des Amtsrates Julius Zihal. Neudruck München 2006

6.3.2012